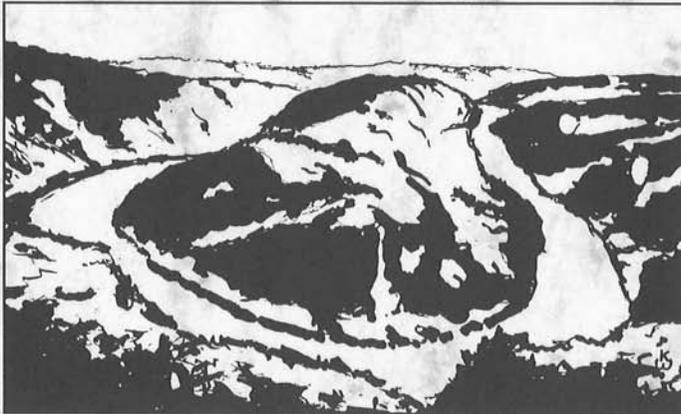


*Abhandlungen
der*
DELATTINIA

Aus Natur und Landschaft im Saarland

Band 27 (2001)



*Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische
Heimatsforschung im Saarland e.V.*

Autorenrichtlinien

Inhalt: Die DELATTINIA publiziert Originalmanuskripte aus den Bereichen Biogeographie, Botanik und Zoologie, chorologischer, ökologischer und systematischer Art, auch unter Berücksichtigung von Belangen des Naturschutzes, vorrangig über die Flora und Fauna des Saarlandes.

Die Arbeiten dürfen in gleicher oder ähnlicher Fassung nicht bereits an anderer Stelle zur Veröffentlichung eingereicht oder veröffentlicht sein. Verfasser längerer Arbeiten sollten angesichts gestiegener Druckkosten um eine gestraffte Textfassung und sparsame Illustration bemüht sein. Die Autoren sind inhaltlich für ihre Arbeiten verantwortlich.

Kosten: Der Druck ist für die Mitglieder der DELATTINIA kostenfrei. Von Nichtmitgliedern kann ein Druckkostenzuschuss erhoben werden. Bei Farbabbildungen ist ein Druckkostenzuschuss des Autors erforderlich.

Pro Artikel werden 30 Exemplare kostenlos als Sonderdrucke zur Verfügung gestellt. Weitere Exemplare können auf Wunsch zu Lasten des Autors bei der Auflagenhöhe berücksichtigt werden.

Form: Die Manuskripte sind als Probeausdruck in DIN-A 4-Format incl. Diskette, Datei in Winword als Ausgabeformat (Word 2000 oder Vorgängerversion), an die Schriftleitung der DELATTINIA einzureichen.

Deadline für die Einreichung von Manuskripten für den nächsten Jahresband ist jeweils der 30. Juni.

Formatierungen nach folgendem Beispiel:

Titel

Autor (ausgeschriebener Vor- und Familienname)

Kurzfassung: Den Arbeiten muß eine wenigzeilige Kurzfassung in deutsch, nachfolgend in englisch und/oder evtl. in französisch (résumé) mit „keywords“ in den entsprechenden Sprachen vorangestellt sein.

Abstract:

Keywords:

Titel (14 Punkt, zentriert) und Autor (12 Punkt, zentriert) ebenso wie die linksbündigen durchnummerierten Kapitelüberschriften (12 Punkt) fett und mit je zwei Zeilen Abstand. Die erste Zeile eines einzeilig in Blocksatz erstellten Textes wird um 0,5 cm eingerückt. Ränder oben, links und rechts 2,5 cm, unten 3 cm. Keine Paginierung und nicht automatische Silbentrennungen vornehmen.

Fortsetzung der Autorenrichtlinien auf der Innenseite des hinteren Einbanddeckels.

Abhandlungen der DELATTINIA

Aus Natur und Landschaft im Saarland

Band 27 (2001)

Herausgegeben von der DELATTINIA
-Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland e.V.-
und dem Minister für Umwelt des Saarlandes

SCHRIFTLEITUNG:
DR. HARALD SCHREIBER

DRUCK:
OFFSETDRUCKEREI CHR. ESCHL
HOCHSTRASSE 4a
D-66583 SPIESEN-ELVERSBERG

VERLAG:
EIGENVERLAG DER DELATTINIA
FACHRICHTUNG GEOGRAPHIE
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
D-66041 SAARBRÜCKEN

ERSCHEINUNGSORT:
SAARBRÜCKEN

Das Titelbild und Vereinslogo wurde von Kurt Wild entworfen.
Es stellt die Saarschleife dar, die als das überregional bekannteste saarländische Landschaftsmotiv angesehen werden kann.

Inhalt:

Mues, R.:	Nachruf: Dr. h. c. Paul Haffner (17.6.1905 – 12.10.2001).....	5
Sauer, E.:	Wälder im südlichen Saarland.....	15
Schneider, T.:	Funde bemerkenswerter und gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen im Saarland und seinen Randgebieten, 2. Folge (1999 – 2001).....	29
Weicherding, F.-J.:	Zur Verbreitung und Soziologie des Schwarzen Streifenfarns, <i>Asplenium adiantum-nigrum</i> (Aspleniaceae) im saarländisch-pfälzisch-lothringischen Grenzraum.....	85
Lauer, H.:	Moosgesellschaften der Pfalz - Teil I: Die Moosgesellschaften der Ordnung <i>Hylocomietalia splendidis</i> GILLET.....	105
Schmitt, J. A.:	Zur Zuverlässigkeit der Werte von Arten-Diversität R und Minimum-Areal M aus hyperbolischen Arten/Areal-Kurven.....	153
Schmitt, T.:	Beobachtungen zum Eiablageverhalten und zu Raupenfutterpflanzen von Tagfaltern und Widderchen im südwestlichen Hunsrück im Jahr 2001.....	203
Werno, A.:	Neue Großschmetterlingsarten und bemerkenswerte weitere Funde von Lepidopteren im Saarland.....	213
Werno, A.:	Neue Arten von Kleinschmetterlingen für die saarländische Lepidopterenfauna mit 3 Erstnachweisen für die Bundesrepublik Deutschland.....	229
Ulrich, R.:	Fünf europaweit gefährdete Tagfalter des Saarlandes.....	245
Ulrich, R.:	Neue und bemerkenswerte Funde von Tagfaltern im Saarland.....	255
Schreiber, H.:	Buchbesprechung: NIEHUIS, M. (2001): Die Bockkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland.....	267

Nachruf:

Dr. h. c. Paul Haffner
(17.06.1905 – 12.10.2001)

Am 12. Oktober 2001 verstarb Herr Dr. h. c. Paul Haffner im 97. Lebensjahr nach langer, geduldig ertragener Krankheit in seinem Haus in Merzig.

Herr Dr. Haffner war als Nestor der Floristik und Vegetationskunde im Saarland, weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannt. Er war Gründungs- und Ehrenmitglied der Arbeitsgemeinschaft „DELATTINIA“. Als einer seiner ehemaligen Schüler am Realgymnasium am Stefansberg in Merzig und derzeitiger 1. Vorsitzender der DELATTINIA möchte ich in diesem, meinem verehrten Lehrer gewidmeten, Nachruf versuchen, den Menschen, den Lehrer und den Wissenschaftler Paul Haffner zu würdigen.



Dr. h. c. Paul Haffner
26.05.1978, Tettingen-Butzdorf bei
Perl. Bildquelle: Dr. Harald Schreiber

Paul Haffner wurde am 17. Juni 1905 als drittes von sechs Kindern der Eheleute Nikolaus und Margarete Haffner in Beauregard/Thionville im damaligen Reichsland Elsaß-Lothringen geboren. Wegen ihrer deutschen Staatsbürgerschaft wurde die Familie Haffner nach dem 1. Weltkrieg aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen und siedelte nach Merzig über. Paul Haffner besuchte hier bis zum Abitur im Jahre 1926 die Landesstudienanstalt. Anschließend studierte er mit dem Ziel „Lehramt an Gymnasien“ die Fächer Biologie, Chemie und Physik an den Universitäten Bonn, München und Münster. Er schloss sein Studium 1931 mit dem Staatsexamen für das Höhere Lehramt in Münster ab. Seine Examensarbeit schrieb er über „Florenelemente Westfalens“.

Während seiner Studienzeit in München lernte er seine spätere Frau, Hedwig Limmert, kennen, die er 1932 heiratete. Aus der Ehe gingen neun Kinder hervor, sechs Jungen und drei Mädchen. Frau Haffner wurde der Mittelpunkt und ruhende Pol der Familie. Sie ermöglichte ihrem Ehemann durch ihre Tatkraft und Energie, neben Beruf und Familie noch Zeit für seine floristischen und vegetationskundlichen Studien zu finden. Leider starb Hedwig Haffner viel zu früh nach kurzer Krankheit im Jahre 1969.

Nach bestandenen Staatsexamen begann Paul Haffner seinen beruflichen Werdegang 1932 als Referendar an der Oberrealschule Saarbrücken. Nach dem zweiten Staatsexamen wurde er als Studienrat am Mädchenlyceum und am Knaben-Realgymnasium in Merzig eingestellt. Es folgten leider sehr bald die schrecklichen Kriegsjahre, die auch die Familie Haffner nicht verschont ließen. Zunächst wurde die Familie zu Beginn des Krieges im Westen nach Holzkirchen in Bayern, in die Heimat Hedwig Haffners, evakuiert, wo Paul Haffner am Gymnasium in Miesbach unterrichtete. Auch dort ging er seinen pflanzengeographischen Studien nach und entdeckte einen neuen Standort von *×Orchigymnadenia fuchsii* (s. Verzeichnis der Schriften). Dann musste er selbst als Soldat an die Front. Er diente vornehmlich in Rußland und in Frankreich. Nach der Kriegsgefangenschaft hatte er das große Glück, 1946 unversehrt wieder zu seiner Familie nach Merzig zurückkehren zu können. So war es ihm vergönnt, nach dem Kriege seine Tätigkeit als Studienrat am Knaben-Realgymnasium in Merzig fortzusetzen. Sehr bald wurde er bekannt als ein Biologielehrer, der seine Schüler durch seinen naturnahen Unterricht zu begeistern wusste. Er richtete einen

Schulgarten ein, der im Kreise Merzig und darüber hinaus berühmt wurde. Als erfahrener Imker vermittelte er seinen Schülern praxisnah die Biologie der Bienen. Immer wieder gab es Schülerarbeitsgemeinschaften, mit denen er auch an den unterrichtsfreien Nachmittagen im Gelände die Flora und Vegetation um Merzig studierte und die Schüler auch für Pflegearbeiten zur Erhaltung der orchideenreichen Halbtrockenrasen bei Merchingen, am Wolferskopf, am Gipsberg, am Nackberg und an vielen anderen Stellen im Merziger Raum begeisterte. An einer ganzen Reihe von Schülern aus diesen Arbeitsgemeinschaften blieb die Liebe zu den Pflanzen haften, sie sind heute ausgewiesene Pflanzenkenner. Zur Lehrtätigkeit Paul Haffners gehörte auch eine mehrjährige Dozententätigkeit an der Pädagogischen Hochschule des Saarlandes in Saarbrücken und von 1965 bis 1968 ein dreijähriges Wirken bei der Weiterbildung von Volksschullehrern zu Realschullehrern. Im Jahre 1970 wurde er als Oberstudienrat in den wohlverdienten Ruhestand versetzt, betreute aber auch dann noch drei weitere Jahre die Oberstufenbiologie am Gymnasium am Stefansberg in Merzig.

Neben seiner Lehrtätigkeit an verschiedenen Gymnasien und Hochschulen bot sich Paul Haffner immer wieder an, sein vielfältiges Wissen zur Biologie im allgemeinen und zur Biologie der Pflanzen im besonderen auch noch im Ruhestand bis ins hohe Alter von mehr als 80 Jahren an Interessierte aller Altersgruppen zu vermitteln. Er war u.a. langjähriger Dozent an der Volkshochschule Merzig/Dillingen und begeisterte in Vorträgen und Exkursionen jung und alt. Profitiert haben davon auch eine Reihe von botanischen Gesellschaften, so u.a. der „Naturhistorische Verein der Rheinlande und Westfalens“ und der „Naturwissenschaftliche Verein Wuppertal“, aber auch bekannte Persönlichkeiten, wie z.B. Loki Schmidt, bei den Recherchen zu ihrem Buch „Schützt die Natur“. Er konnte Bus-Tagesexkursionen, die häufig ins Dreiländereck, bis weit nach Lothringen, ins Elsaß oder in die Eifel führten, derart fesselnd und lebendig gestalten, dass diese, sicher gut 20 Jahre nach der letzten von ihm geführten Exkursion, den TeilnehmerInnen noch heute in lebhafter Erinnerung sind. Bestimmte Pflanzen und Pflanzengesellschaften hatten es ihm besonders angetan: der prächtige Blaurote Steinsame (*Lithospermum purpurocaeruleum*), z. B. im Atzbüsch bei Perl, dort auch an den wärmebegünstigten Waldrändern die Schmerwurz (*Tamus communis*), am schattigen Nordhang des Strombergs bei Schengen die Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*), das Moorglöckchen (*Wahlenbergia hederacea*) in den sumpfigen Wiesen des westlichen Hochwaldes, der Pyrenäen-Milchstern (*Ornithogalum pyrenaicum*) in den Wäldern Lothringens, nicht zu vergessen die vielen heimischen Orchideen-Arten, der orchideenreiche Buchenwald oder die orchideenreichen Gebüsche und Halbtrockenrasen, hier insbesondere der *Berberidion*-Verband. Auch wenn er in einem Artikel der Saarbrücker Zeitung vom November 1984 liebevoll „Orchideen-Vater“ genannt wurde, zählten die heimischen Orchideen zwar sicherlich zu seinen Lieblingspflanzen, aber er gehörte beileibe nicht zu den Botanikern, die nur **eine** Pflanzengruppe kennen bzw. sich dafür interessieren und die anderen „links liegen lassen“. Er war einer der wenigen Allround-Kenner der heimischen Flora. Es mag erstaunen, dass er im Rahmen seiner Dozententätigkeit an der Volkshochschule auch Vogelstimmen-Exkursionen führte, so z. B. eine Exkursion an die Nied, die nach einem Artikel in der Saarbrücker Zeitung vom 19.05.1970 „großen Anklang“ bei etwa 40 Teilnehmern und Teilnehmerinnen fand.

Paul Haffner engagierte sich schon vor dem Kriege im Naturschutz seiner Heimat. So begann er bereits 1934 als wissenschaftlicher Sachbearbeiter mit dem damaligen saarländischen Landesbeauftragten für Naturschutz, Walter Kremp, zusammenzuarbeiten. Im Verein für Heimatkunde im Kreis Merzig übernahm er den Bereich Natur- und Landschaftsschutz und schrieb im vierten Jahrbuch des Vereins im Jahr 1938 seine beiden ersten wissenschaftlichen Abhandlungen: „Die Bedeutung der Kalkflora des Nackberges bei Hilbringen“ und „Das Hundscheider Moor bei Saarhölzbach“. Auf seine Initiative geht die Ausweisung des „Nackberges“ als Naturschutzgebiet im Jahre 1939 zurück. Wie ernst er die Naturschutzarbeit in seiner Heimat nahm, kann man daran erkennen, dass er von 1947 bis

1970, also 23 Jahre lang, Kreisbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im Kreis Merzig-Wadern war: 23 Jahre Ehrenamt mit einer Vielfalt an Aufgaben und das zusätzlich zu seiner Haupttätigkeit als Lehrer, die nie zu kurz kam. Besonders bedeutsam war dabei seine Mitarbeit bei der Ausweisung zahlreicher Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete im Kreis Merzig-Wadern und seine diesbezügliche Gutachtertätigkeit über Kreis- und Landesgrenzen hinaus. Er bekleidete von 1979 bis 1990, also bis in sein 85. Lebensjahr, als wissenschaftlicher Berater im Beirat für Naturschutz beim Landrat des Kreises Merzig-Wadern ein weiteres Ehrenamt. In diesem Beirat war er lange Zeit stellvertretender Vorsitzender. Im Rahmen dieser Tätigkeit setzte er sich noch 1990 anlässlich einer Begehung des geplanten grenzüberschreitenden Naturschutzgebietes „Hammelsberg“ bei Perl mit dem Landrat des Kreises Merzig-Wadern und Vertretern der Obersten Naturschutzbehörde des Saarlandes vehement für die unverzügliche Ausweisung dieses für das Saarland einmaligen Naturraumes als Naturschutzgebiet ein. Schließlich wirkte er mit seiner Erfahrung und seinem Wissen beim Aufbau des Heimatmuseums in Merzig mit. Im Vortrags- und Ausstellungssaal „Geologie unserer Heimat“ sind zahlreiche Bilder der verschiedensten Pflanzen seiner und unserer Heimat zu bewundern. Er war ein ausgezeichnete Photograph. Mit seinen Bildern konnte er nicht nur seine Zuhörer in den ungezählten Vorträgen, sondern auch uns Schüler immer wieder begeistern. Ich werde nie seine Farbaufnahmen blühender Mohnfelder und durch Tausende von Sommer-Adonisröschen (*Adonis aestivalis*) rot gefärbte Getreidefelder vergessen, bleibende Zeugnisse einer Vielfalt unserer Ackerflora, die längst der Vergangenheit angehört.

Sein wissenschaftliches Lebenswerk war die Erforschung von Flora und Vegetation seiner Heimat. Darunter verstand er natürlich in erster Linie seine Heimatstadt Merzig mit ihrem Umfeld. Er dehnte seine Forschungen bis in die Täler von Saar und Mosel mit deren wichtigsten Nebenflüssen im Saarland und Rheinland-Pfalz, wie Blies, Prims, Nied und Ruwer aus. Er kannte das Dreiländereck wie kaum ein zweiter heimischer Botaniker und tauschte seine Erfahrungen aus diesem Gebiet z. B. mit dem Nestor der Botanik in Luxemburg, Herrn Professor Léopold Reichling aus, mit dem er freundschaftlich verbunden war. Ebenso hatte er auch gute Kontakte zu den lothringischen Botanikern. Aufgrund seiner sehr guten Französisch-Kenntnisse fiel es ihm auch nicht sehr schwer, sich mit ihnen in schriftlicher oder mündlicher Form auszutauschen. Studiert man seine wissenschaftlichen Schriften, dann erkennt man, dass sich mehr als 90% seiner Publikationen mit floristischen, arealkundlichen und pflanzensoziologischen, daneben auch mit taxonomischen Fragestellungen aus den oben genannten Regionen beschäftigen. Letztlich bezog er auch, zwar seltener, aber um so gründlicher, den Hunsrück, das Nahetal - über das sein ältester Sohn Willibald, heute Professor für Geographie an der Universität Gießen, in vegetationskundlichen Studien promoviert wurde - das südliche Saarland, den Zweibrücker Westrich und in Frankreich die Landstriche bis an die Maas in seine Geländearbeit ein. Nach dem oben Gesagten könnte der Leser nun annehmen, Paul Haffner wäre der typische Lokalflorist, dessen Arbeiten eher von lokaler Bedeutung seien. Damit würde man seiner wissenschaftlichen Leistung nicht gerecht. Seine vegetationskundlichen Arbeiten und Beiträge zu Pflanzenfunden in unserem Raum sind in entsprechenden Standardwerken zitiert; man studiere nur die bedeutenderen Floren Deutschlands wie Oberdorfer, Schmeil-Fitschen oder Rothmaler. Selbst in Hegis vielbändigem Werk „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“ werden wichtige Pflanzenfunde und deren Bewertung durch Paul Haffner zitiert. Er reiht sich mit seinem wissenschaftlichen Werk in die Gesellschaft so verdienstvoller Naturforscher unserer näheren und weiteren Heimat wie Friedrich Wilhelm Schultz, Ferdinand Winter, Wilhelm Freiberg, Heinrich Rosbach, Heinrich Andres und Albert Schumacher ein. Paul Haffners Veröffentlichungen über Flora und Vegetation des Saarlandes und angrenzender Gebiete sind die Mosaiksteine, die wir brauchen, um ein lesbares, abgerundetes Bild der Gesamtheit zu erkennen. Sie sind die Ergebnisse mühevoller Kleinarbeit, die erst einmal geleistet werden

musste, damit später größere Zusammenhänge erkennbar werden konnten. Das Verzeichnis seiner wissenschaftlichen Schriften am Ende dieses Nachrufs führt fast **60** Publikationen zur o. a. Thematik auf.

Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, auf alle seine Schriften einzugehen. Hervorgehoben werden sollen aber einige der Publikationen, die über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden sind. Dazu gehören z. B. die Arbeiten „Zur Pflanzengeographie der Unteren Saar mit besonderer Berücksichtigung des Landschaftsschutzgebietes Saarschleife“ aus dem Jahre 1960, „Landschaftsschutzgebiet Saarschleife“ von 1982 und insbesondere der 383 Seiten umfassende, von ihm alleine verfasste Jubiläumsband zum zwanzigjährigen Bestehen der DELATTINIA mit dem Titel: „Geobotanische Untersuchungen im Saar-Mosel-Raum“ aus dem Jahre 1990. In diesen Arbeiten gibt er einen umfassenden Überblick über Landschaftsformen, Geologie, Vegetationsformen und Pflanzengesellschaften dieses Raumes. In Anlehnung an die vorhandene aktuelle einschlägige Literatur, z. B. Braun-Blanquet, Ellenberg, Meusel et al., Oberdorfer, Schmithüsen, Troll, Tüxen und unter Berücksichtigung der älteren Floren wie Andres, Busch, Rosbach, Sassenfeld, Schäfer und Wirtgen hat er zusammen mit eigenen Beobachtungen, pflanzensoziologischen Aufnahmen, genauen Punktkarten relevanter Arten und Besprechung von Charakterarten und Begleitern von mehr als 50 verschiedenen Pflanzengesellschaften gezeigt, dass er nicht nur umfassende Pflanzenkenntnisse sowohl der Samenpflanzen als auch der Farnpflanzen besaß, sondern dass er es auch verstand, seine eigenen Ergebnisse in die bereits bekannten Erkenntnisse aus der Literatur einzuarbeiten. In die Reihe dieser Arbeiten gehört auch die mit großem Fleiß und penibler Genauigkeit durchgeführte Studie „Pflanzensoziologische und pflanzengeographische Untersuchungen im Muschelkalkgebiet des Saarlandes mit besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete von Lothringen und Luxemburg“ aus dem Jahre 1960. Auch hier finden sich Verbreitungskarten typischer Arten in ihrem Vorkommen im Saarland und den angrenzenden Gebieten von Rheinland-Pfalz, Lothringen und Luxemburg.

In einer Reihe weiterer Schriften befasst er sich mit dem Studium der mediterranen, submediterranen, atlantischen und subatlantischen Arten in der Flora von Südwestdeutschland, Lothringen und Luxemburg, von denen viele die nördliche bzw. nordöstliche Grenze ihres Arealen in diesen Regionen erreichen. Manche dieser Arten sind heute auf dem Rückzug, andere in Ausbreitung begriffen. Pflanzensoziologische Bestandsaufnahmen und pflanzengeographische Beurteilungen, wie sie Paul Haffner durchgeführt hat, sind deshalb unverzichtbare Belege für das Vorkommen und die Verbreitung dieser Arten im Bearbeitungszeitraum. Er war mit Erhard Sauer und Peter Wolff Autor des ersten Gesamtwerkes zur Verbreitung der Gefäßpflanzen im Saarland, dem „Atlas der Gefäßpflanzen des Saarlandes“ aus dem Jahre 1979.

In seinen Studien beschäftigte er sich nicht nur mit Blütenpflanzen, sondern auch mit Farnen. So schrieb er 1968 eine Arbeit über „Schildfarne im Saar- und Moseltal“, 1994 über die „Unterarten und Hybriden des Braunen Streifenfarnes *Asplenium trichomanes* im Nordwestsaarland und in angrenzenden Gebieten“ und 1996 über „*Asplenium adiantum-nigrum* und *A. onopteris*“ in unserer Region. Natürlich kannte er auch den einzigen, inzwischen leider nicht mehr existierenden Standort des Grünen Streifenfarns (*Asplenium viride*) im Westsaarland an einer Mauer am alten Forsthaus in Keuchingen. Taxonomisch besonders schwierige Farn-Arten und -Hybriden kultivierte er auch im eigenen Garten, um durch vergleichende Beobachtungen über mehrere Jahre gesicherte Vorstellungen über deren Variabilität zu entwickeln.

Selbst den taxonomisch komplexen Schaf-Schwingel (*Festuca ovina* agg.) ließ er nicht aus und beschrieb 1992, unterstützt durch eigene Zeichnungen von selbst gemachten Blattquerschnitten die entsprechenden Kleinarten im Dreiländereck Deutschland, Frankreich und Luxemburg.

Im Rahmen seiner floristischen Arbeiten gelangen ihm mehr als 30 Neufunde von Pflanzenarten für das Saarland, darunter der des Violetten Dingels (*Limodorum abortivum*) im Atzbüsch bei Sehdorf, einer submediterran verbreiteten Orchideenart, über deren Nachweis er 1963 berichtet hat. Er fand und beschrieb das Vorkommen von im Saarland inzwischen längst verschwundenen Arten wie den Acker-Meister (*Asperula arvensis*), die Bittere Schleifenblume (*Iberis amara*) oder das Rundblättrige Hasenohr (*Bupleurum rotundifolium*). Seine kurze Arbeit über die „Salzquelle bei Bietzen“ von 1952 ist gerade wieder besonders aktuell geworden, da z. Zt. durch entsprechende Maßnahmen versucht wird, die natürliche Ansiedlung der früher hier lebenden salztoleranten Arten wieder zu ermöglichen. Diese Haffner-Arbeit ist der einzige Beleg dafür, welche Pflanzen vor 50 Jahren im Bereich der früheren Salzquelle wuchsen.

Wie bereits oben erwähnt, beschäftigte er sich besonders gerne mit der heimischen Orchideenflora. Seinem scharfen Auge entgingen dabei besondere Subspezies oder Varietäten heimischer Arten ebenso wenig wie die nicht selten auftretenden Hybriden. So schrieb er u. a. 1962 über die „Ragwurz-Arten unseres Kreises (Merzig-Wadern)“, 1968 über „*Ophrys apifera* HUDS. var. *friburgensis* FREYHOLD im Saarland“, 1969 über „*Ophrys devenensis* REICHENBACH“, 1970 über „*Orchis beyrichii* KERN. im Saarland“, 1987 über „*Ophrys fuciflora* var. *coronifera* BECK“ und 1996, noch im Alter von 91 Jahren, über „*Ophrys holosericea* (BURM. fil.) GREUT. var. *scolopaxioides*“, diese letzte und weitere Arbeiten mit phantastischen, von ihm selbst aufgenommenen Farbbildern der besprochenen Arten. Ein besonderes Augenmerk richtete er auf Nachweise der seltenen Gattungsbastarde \times *Orchiaceras spurium* (RCHB. fil.) E. G. CAMUS (*Orchis militaris* \times *Aceras anthropophorum*) und \times *Orchiaceras bergonii* (NANTEUIL) E. G. CAMUS (*Orchis simia* \times *Aceras anthropophorum*). Im Jahre 1983 beschrieb er sogar den Fund eines Tripelbastards: *Orchis purpurea* \times *O. militaris* \times *O. simia* aus der Umgebung von Merzig.

Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit fand Paul Haffner noch Zeit, sich seinem Steingarten und darüberhinaus den Pflanzen seines Gewächshauses zu widmen. Hier kultivierte er über lange Jahre insbesondere sukkulente Pflanzen aus den verschiedensten Familien und tropische Orchideen. Die Pflanzen dieses Gewächshauses zeigte er Besuchern voller Stolz. Obwohl ihre Versorgung ihm besonders in seinen letzten Lebensjahren sehr viel Mühe bereitete, waren sie ihm immer eine Quelle der Freude und Erbauung.

In einem letzten Kapitel soll auf die zahlreichen Ehrungen eingegangen werden, die Paul Haffner zuteil wurden. Seine Passion und sein Geschick als Imker wurden bereits kurz gestreift. Von 1945 bis zu seinem Tode war er zunächst Mitglied, 20 Jahre lang Vorsitzender und später Ehrenmitglied im Bienenzuchtverein des Kreises Merzig-Wadern. Der Verein zeichnete ihn 1972 „in dankbarer Anerkennung hervorragender Verdienste um die Bienenzucht und treuer Verbundenheit mit unserem Verband“ mit der Ehrennadel in Gold des Deutschen Imkerbundes aus.

Auch für seine ehrenamtlichen Tätigkeiten und wissenschaftlichen Leistungen erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen: So verlieh ihm 1973 der damalige Minister für Arbeit, Sozialordnung und Gesundheitswesen im Saarland, Dr. Rainer Wicklmayr, eine Ehrenurkunde und die saarländische „Naturschutzzeule“ für „seine langjährige Mitarbeit und hervorragenden Verdienste im Naturschutz“. In Anerkennung eben dieser langjährigen Tätigkeit im Natur- und Landschaftsschutz wurde ihm 1974 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Schließlich ehrte ihn die Loki-Schmidt-Stiftung zum Schutz bedrohter Pflanzen 1980 mit der „Silberpflanze“ ebenfalls für seine Verdienste um den Naturschutz. Im deutsch-französisch-luxemburgischen Dreiländereck, im lothringischen Montenach, ist ein erst durch seine Arbeiten bekannt gewordenes Orchideengebiet inzwischen zum Naturschutzgebiet erklärt und nach ihm als „Réserve Paul Haffner“ benannt worden. Im Jahre 1984 wurde ihm für sein wissenschaftliches Gesamtwerk die Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität des Saarlandes verliehen. Als Gründungsmitglied

des Vereins für Heimatkunde der Kreisstadt Merzig verlieh ihm der Verein 1987 in Anerkennung seiner Verdienste eine Ehrenurkunde. Seit 1981 war er Ehrenmitglied in der Arbeitsgemeinschaft für tier- und pflanzengeographische Heimatforschung im Saarland, „DELATTINIA“, seit 1988 auch im Naturhistorischen Verein der Rheinlande und Westfalens, „DECHENIANA“.

Mit Dr. h. c. Paul Haffner hat die DELATTINIA eines ihrer bedeutendsten Mitglieder, unsere Heimat einen hervorragenden Naturforscher und ich selbst einen Lehrer verloren, der für mich ein großes Vorbild war.

Danksagung

Für wichtige Unterlagen und Hinweise, ohne die dieser Nachruf nicht möglich gewesen wäre, möchte ich mich herzlich bei Familie Haffner bedanken. Ebenso danke ich den Mitgliedern des DELATTINIA-Vorstands, meinen MitarbeiterInnen Christine Zehren und Dr. Ralf Schoeneborn sowie den Herren Heinrich Blatt, Friedberg und Thomas Schneider, Merzig, für wertvolle Hinweise und Verbesserungen im Text.

Verzeichnis der Schriften von Dr. h. c. Paul Haffner

(1938): Die Bedeutung der Kalkflora des Nackberges bei Hilbringen. – In: Pollichia – Mitteilungen des Saarpfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz 7: 267-282. (ebenfalls publiziert in: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 4. Jahrbuch, 1-16). *

(1938): Das Hundscheider Moor bei Saahröhlzbach. – In: Pollichia – Mitteilungen des Saarpfälzischen Vereins für Naturkunde und Naturschutz 7: 283-290. (ebenfalls publiziert in: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 4. Jahrbuch, 1-18). *

(1941): Pflanzengeographische Untersuchungen in der Moränenlandschaft des Tölzer Gletschers. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 25: 38-79. *

(1950): Ein neuer Standort von *Orchigymnadenia fuchsii* KELLER et SOÓ in Oberbayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 28. *

(1952): Die Kalkflora in der Umgebung von Merzig mit besonderer Berücksichtigung der pflanzengeographischen Verhältnisse. – In: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 5. Jahrbuch, 39-66. *

(1952): Naturschutz und Landschaftspflege im Kreis Merzig-Wadern. – In: KREMP, W. (Hrsg.): Naturdenkmäler und Landschaftsschutzgebiete im Saarland. Naturschutz und Landschaftspflege im Saarland 1: 210-211.

(1952): Die Salzquelle bei Bietzen. – In: KREMP, W. (Hrsg.): Naturdenkmäler und Landschaftsschutzgebiete im Saarland. Naturschutz und Landschaftspflege im Saarland 1: 225.

(1953): Die Schmerwurz, eine seltene Pflanze unserer Heimat. – In: LEHNERT, A. (Hrsg.): Festschrift aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Dillinger Realgymnasiums, 310-315. *

(1955): Die natürlichen Landschaften des Kreises Merzig-Wadern. – Der Saar-Wald 17 (2). *

- (1956): Aus der Pflanzenwelt der Saarschleife. – Der Saar-Wald **18** (10/11). *
- (1956): Die Fratzenorchis – *Aceras anthropophora* R. BR. – In: 30 Jahre Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, Festschrift zur Kreisheimatwoche vom 29.9. – 6.10.1956, 18-19. *
- (1956): Die Bocksriemenzunge – *Himantoglossum hircinum* SPR. – In: 30 Jahre Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, Festschrift zur Kreisheimatwoche vom 29.9. – 6.10.1956, 20-21. *
- (1957): Boten aus dem Süden (Orchideen). – In: Land an der Saar. Merian-Monatshefte **10** (5): 66-68.
- (1957): Die pflanzengeographische Bedeutung des „Hammelsberges“ bei Perl. – Natur und Landschaft **32** (1): 6-8. *
- (1958): Seltene Pflanzen der Naturschutzgebiete unserer Saarheimat in pflanzengeographischer Betrachtung. – In: ALTMAYER, K. (Hrsg.): Das Saarland. Ein Beitrag zur Entwicklung des jüngsten Bundeslandes in Politik, Kultur und Wirtschaft, 511-528. *
- (1959): Die Hirschzunge, ein seltener Farn unserer Heimat. – In: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 6. Jahrbuch, 31-35. *
- (1959): Die Talgesellschaften des Bliestaales. Gutachten für das Wasserwirtschaftsamt Saarbrücken. *
- (1960): Der pflanzengeographische Charakter des Niedtales. – In: Heimatkundliches Jahrbuch des Kreises Saarlouis, 298-323. *
- (1960): Zur Pflanzengeographie der „Unteren Saar“ mit besonderer Berücksichtigung des Landschaftsschutzgebietes „Saarschleife“. – In: KREMP, W. (Hrsg.): Untersuchungsergebnisse aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland. Naturschutz und Landschaftspflege im Saarland **2**: 58-65.
- (1960): Pflanzensoziologische und pflanzengeographische Untersuchungen im Muschelkalkgebiet des Saarlandes mit besonderer Berücksichtigung der Grenzgebiete von Lothringen und Luxemburg. – In: KREMP, W. (Hrsg.): Untersuchungsergebnisse aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland. Naturschutz und Landschaftspflege im Saarland **2**: 66-164.
- (1961): Das atlantische und subatlantische Element in der Flora des Saarlandes. – Natur und Landschaft **36** (6): 115-118. *
- (1962): Die Ragwurz-Arten unseres Kreises. – In: Kreisverwaltung Merzig-Wadern (Hrsg.): Heimatbuch des Kreises Merzig-Wadern 1962, 22-26. *
- (1963): Der „Atzbüsch“ bei Sehndorf. – In: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 7. Jahrbuch, 47-62.

- (1964): Pflanzensoziologische und pflanzengeographische Untersuchungen in den Talauen der Mosel, Saar, Nied, Prims und Blies. – In: KREMP, W. (Hrsg.): Untersuchungsergebnisse aus Landschafts- und Naturschutzgebieten im Saarland. Naturschutz und Landschaftspflege im Saarland **3**: 7-65.
- (1966): Das submediterrane Element in der Flora des Haustadter Tales. – In: Amtsverwaltung Beckingen (Hrsg.): 150 Jahre Amt Beckingen. Die Geschichte des Amtes und seiner Gemeinden, 278-287.
- (1968): *Ophrys apifera* HUDS. var. *friburgensis* FREYHOLD im Saarland. – Faun.-flor. Not. Saarl. **1** (1): 1-3.
- (1968): Schildfarne im Saar- und Moseltal. – Saarheimat **12** (3): 63-66. *
- (1968): Zwei Vegetationsprofile aus dem Muschelkalkgebiet zwischen Merzig und Merchingen. – Faun.-flor. Not. Saarl. **1** (2): 15-20.
- (1969): Aus der Orchideenflora des Saarlandes. – Faun.-flor. Not. Saarl. **2** (2): 9-15.
- (1969): Orchideen im Saarland – *Ophrys devenensis* RCHB. fil. – Saarheimat **13** (3): 59-62.
- (1970): Die Bocksriemenzunge im Saarland. – Saarheimat **14** (3): 43-46.
- (1970): *Orchis beyrichii* KERN im Saarland. – Faun.-flor. Not. Saarl. **3** (1): 5-7.
- (1972): Die Standorte und die Verbreitung wärmeliebender Pflanzen. – In: LINICUS, K.M. (Hrsg.): Der Kreis Merzig-Wadern, 41-52, Stuttgart. *
- (1972): Pflanzensoziologische Untersuchungen im Primstal. – In: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 9. Jahrbuch, 107-120. *
- (1973): Zur Flora des Naturschutzgebietes „Nackberg“ mit besonderer Berücksichtigung seiner Orchideen. – In: Kreisverwaltung Merzig-Wadern (Hrsg.): Heimatbuch des Kreises Merzig-Wadern 1973, 169-187.
- (1975): Floristische und pflanzengeographische Untersuchungen im Bereich der „Unteren Saar“. – In: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 10. Jahrbuch, 1975, 169-192.
- (1976): Aus der Orchideenflora des Saarlandes. – Faun.-flor. Not. Saarl. **8** (1): 4-9.
- (1976): Zur Geobotanik des Mettlacher Raumes. – In: Gemeindeverwaltung Mettlach (Hrsg.): 1300 Jahre Mettlach, 117-137. *
- (1977): Zur Pflanzenwelt der Kiesgrubenweiher bei Schwemlingen. – In: Kreisverwaltung Merzig-Wadern (Hrsg.): Heimatbuch des Kreises Merzig-Wadern 1977, 194-207.
- (1978): Zur Verbreitung und Vergesellschaftung von *Quercus pubescens* an Obermosel und Unterer Saar. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. Delattinia **8**: 101-122.
- (1979): Die Pflanzenwelt des Seffersbaches im Stadtbereich von Merzig. – In: Verein für Heimatkunde im Kreise Merzig, 11. Jahrbuch, 8-29. *

mit SAUER, E. & P. WOLFF (1979): Atlas der Gefäßpflanzen des Saarlandes. – Wiss. Schriftenr. Oberst. Naturschutzbehörde Saarland **1**, 1351 Verbreitungskarten, Saarbrücken.

(1982): Pflanzensoziologische und pflanzengeographische Untersuchungen der Gesellschaften der Quarzitklippen im lothringisch-saarländischen Grenzgebiet des Dreiländerecks. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. Delattinia **11**: 5-90.

(1982): Landschaftsschutzgebiet Saarschleife. Vegetationskarte mit Erläuterungen. – In: Veröffentlichungen des Instituts für Landeskunde im Saarland **33**: 5-80.

(1983): Die Schmerzwurz, *Tamus communis*, eine wärmeliebende, pflanzengeographisch bedeutsame Leitpflanze des Nordwest-Saarlandes. – In: Verein für Heimatkunde im Kreis Merzig, 12. Jahrbuch, 1983, 26-34.

(1983): Aus der Orchideenflora des Saarlandes. 1. *Orchis purpurea* × *O. militaris* × *O. simia*, eine Dreifachhybride. – Faun.-flor. Not. Saarl. 15 (2):203-209.

(1984): Aus der Orchideenflora des Saarlandes. – Saarheimat **28** (4): 82-83.

(1985): Zur Orchideenflora des lothringisch-saarländischen Grenzgebietes. – Saarheimat **29** (8): 190-191.

(1986): Der Rotblaue Steinsame, *Lithospermum pupurocaeruleum* L., eine wärmeliebende Pflanze des Nordwest-Saarlandes. – In: Kreisverwaltung Merzig-Wadern (Hrsg.): Heimatbuch des Landkreises Merzig-Wadern 1986, 325-333.

(1988): Aus der Orchideenflora des Saarlandes – *Ophrys fuciflora* var. *coronifera* BECK. – Saarheimat **32**:32-33. *

(1990): Geobotanische Untersuchungen im Saar-Mosel-Raum. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. Delattinia **18**: 9-383.

(1990): Pflanzengesellschaften der Unteren Saar. – Decheniana (Bonn) **143**: 63-140.

(1990): Das Affen-Knabenkraut *Orchis simia* LAM. in Lothringen und im Saarland. – Saarheimat **34** (1/2): 8-9.

(1992): Beobachtungen an *Festuca*-Arten im Dreiländereck Deutschland, Frankreich, Luxemburg. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. Delattinia **20**: 5-56.

(1992): Zur Pflanzengeographie des Buttlicher Kopfes im Primstal. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. Delattinia **20**: 57-65.

mit WACHTER, H. (1994): Die Unterarten und Hybriden des Braunen Streifenfarnes *Asplenium trichomanes* L. im Nordwestsaarland und in angrenzenden Gebieten. – Aus Natur und Landschaft im Saarland, Abh. Delattinia **21**: 59-106.

(1996): Aus der Orchideenflora des Saarlandes und Lothringens. Die Schnepfenblütige Hummel-Ragwurz, *Ophrys holosericea* (BURM. fil.) GREUT. 1967 var. *scolopaxioides*, nom.

nov., Syn.: *Ophrys fuciflora* (F. W. SCHMIDT) MOENCH 1802 var. *intermedia* MOGGRIDGE 1870 et subvar. *triloba* PETRY, 1998. – Faun.-flor. Not. Saarl. **28** (1): 517-527.

(1996). *Asplenium adiantum-nigrum* L. – Schwarzer Streifenfarn und *Asplenium onopteris* L. – Spitzer Streifenfarn, zwei wärmeliebende Streifenfarn-Arten. – Faun.-flor. Not. Saarl. **28** (2): 529-551.

*: zitiert nach dem „Verzeichnis der Schriften von Paul Haffner, S. 341-342“ in der im folgenden genannten Publikation:

14 Originalarbeiten Paul Haffners wurden 1987 vom Institut für Landeskunde im Saarland unter dem Titel: Paul Haffner, „Pflanzengeographische Untersuchungen im Saarland“ als Band **34** der Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Landeskunde im Saarland“, (Herrmann, H.-W., Klewitz, M. & H. Quasten, Hrsg.) herausgegeben.

Anschrift des Autors:
Professor Dr. Rüdiger Mues
Fachrichtung 8.1 Botanik
Universität des Saarlandes
Postfach 151150
D-66041 Saarbrücken
email: R.Mues@Rz.uni-sb.de